

Erfahrungsbericht

Erasmus Universiteit Rotterdam

WiSe 2015/16 – Studiengang: MA Medien und politische Kommunikation

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem ich für einen Austauschplatz an der Erasmus Universiteit (EUR) nominiert worden war, begann die Planung des Austauschs, welche sich grob in die Organisation des Studiums vor Ort und dem Einreichen der entsprechenden Unterlagen beim Erasmus-Team unterteilen lässt. Zunächst erfolgte die formale Bewerbung an der Partneruniversität. Hierfür mussten ein Online-Formular ausgefüllt und eine Passkopie, ein Sprachnachweis sowie ein von der FU gestempeltes und unterschriebenes, englisches Transcript of Records hochgeladen werden. Als Sprachnachweis reichte das Abitur. Nach der erfolgten Zusage galt es, das Erasmus+-Datenblatt beim Erasmus-Team einzureichen und einen Online-Sprachtest zu absolvieren, der allerdings keinerlei Auswirkungen auf die Teilnahme am Austausch hat. Die weitere Organisation, wie etwa das Erstellen des Learning Agreements, wurde mit den Koordinatoren der Erasmus Universiteit und der Freien Universität abgesprochen und mussten lediglich an das Erasmus-Team weitergeleitet werden.

Um äquivalente Kurse an der Partneruniversität zu finden, galt es im Vorfeld den Kurskatalog der Erasmus Universiteit zu studieren und im zweiten Schritt die Kurse mit Frau Richter, der Erasmus-Koordinatorin unseres Instituts, abzusprechen. Die Kurswahl erfolgte ab Mitte Juli, wobei die Platzvergabe auf dem first-come, first-serve-Verfahren basiert. Deshalb ist es empfehlenswert, sich bei Freischaltung der Kurse direkt online zu registrieren. Da manche Kurse mehrfach angeboten werden, es also beispielsweise Termine am Vormittag und am Nachmittag gab, mussten nach Bekanntgabe der erhaltenden Kurse auch Prioritäten zu den Zeiten der Kurse angegeben werden. Generell lässt sich sagen, dass die Kommunikation mit der EUR hervorragend funktionierte und einem immer schnell weitergeholfen wurde. Das gleiche gilt für die Freie Universität Berlin. Hat man noch Fragen, die mehr den Alltag und das Studentenleben in Rotterdam betreffen, kann man sich überdies via Facebook oder E-Mail an seinen IBCoMpanion (eine Art persönlicher Ansprechpartner, der auch an der EUR studiert und einem zugeteilt wird) wenden.

Abschließend ist anzumerken, dass der akademische Kalender in den Niederlanden stark von dem der Freien Universität abweicht und es sowohl zu Überschneidungen bei der Zusammenarbeit mit dem Erasmus-Team als auch mit dem Studium in Berlin kommen kann. So war beispielsweise die Frist für das Einreichen des Learning Agreements seitens des Erasmus-Teams deutlich vor der Veröffentlichung des Kursangebots der Erasmus Universiteit. Hier empfiehlt es sich solche „Frist-Komplikationen“ einfach direkt anzusprechen. Das Erasmus-Team und auch die Koordinatorin unseres Instituts reagierten mit Verständnis auf solche „Probleme“. Da auch das Semester in

Rotterdam deutlich früher begann, musste ich während meiner Zeit in Rotterdam noch Arbeiten für die Freie Universität schreiben. Auch in solchen Fällen sollten Abgabefristen mit Professoren abgesprochen und die dafür benötigte Zeit im Auslandssemester eingeplant werden.

Unterkunft

Mit diversen Internetplattformen, Facebook-Seiten sowie dem Studentenwohnheim der Universität gibt es verschiedenste Möglichkeiten ein Zimmer zu finden. Für alle gilt im Allgemeinen und besonders für Facebook, dass es sich lohnt möglichst schnell (und selbstverständlich freundlich) auf Angebote zu reagieren. Für das Studentenwohnheim habe ich mich nicht beworben; auch hier gilt das „first-come, first-serve“-Verfahren und die Zusage für die Gasthochschule samt Link für das Wohnheim erfolgten nach der Freischaltung für die Bewerbungen zum Wohnheim, weshalb ich mir schlechte Chancen ausrechnete. Letztendlich habe ich mein Zimmer über die Website housinganywhere.com gefunden, wobei ich zugegebenermaßen auch viel Glück gehabt habe. Gerade auf den Internetplattformen findet man zwischendurch sehr zweifelhafte Angebote. Da zum Semesterstart viele Studenten um ein Zimmer konkurrieren, die Wohnungssuche von Berlin aus nicht einfach ist und auch die Preise für ein Zimmer stark variieren können, empfehle ich möglichst früh mit der Suche zu beginnen (auch um eventuell größere Wahlmöglichkeiten bezüglich des Wohnortes etc. zu haben). Bei meiner Abreise im Januar gab es immer noch einige Studenten, die gezwungenermaßen in Hostels wohnten. Diese sind mit Kosten von etwa 650 Euro im Monat natürlich deutlich teurer und vermutlich fühlt man sich auch in der Stadt noch nicht ganz „angekommen“.

Bei der Wohnungssuche sollte der Aufbau der Stadt berücksichtigt werden: Grob lässt sich diese in eine Süd- und in eine Nordhälfte teilen, wobei der Fluss Nieuwe Maas eine natürliche Grenze bildet. Der Stadtkern und viele Sehenswürdigkeiten befinden sich im Norden, wodurch die Stadt auf mich kleiner wirkte als sie tatsächlich ist. Meine Wohnung lag nahe der Station Marconiplein im nordwestlichen Teil der Stadt. Für viele Kommilitonen war das bereits weit weg, aber als Studierender in Berlin nimmt man Entfernungen wahrscheinlich etwas anders wahr. Dennoch würde ich bei der Wohnungssuche dazu raten, sich ein Zimmer in der Nähe des Stadtzentrums auf der Nordhälfte zu suchen, auch weil Teile des Westens und vor allem der Süden keinen guten Ruf genießen. Zudem befindet sich die Uni im östlichen Teil der Nordhälfte und da viele Aufgaben Gruppentreffen erfordern, sollte man berücksichtigen, dass ständiges Hin- und Herfahren auf Dauer viel Zeit in Anspruch nimmt. Bei für Rotterdam nicht untypischem Wind und Regen können diese Fahrten auch ganz schön kräftezehrend werden.

Finanzierung

Das Leben in Rotterdam ist generell ein wenig teurer als in Berlin, jedoch auch – wie überall – abhängig davon, wie man mit Geld umgeht. Überlegtes Einkaufen im Supermarkt oder auf dem Markt am Samstag nimmt erheblichen Einfluss auf die Ausgaben. Im Schnitt habe ich pro Monat um die 700 Euro benötigt (Miete inklusive). Da es innerhalb der fünf Monate und mit geringen Niederländisch-Kenntnissen schwer ist einen Nebenjob zu finden, habe ich in der Zeit von meinen Ersparnissen, der Unterstützung meiner Eltern, dem Erasmus-Zuschuss und vom Auslands-BAföG gelebt. Viele nehmen letzteres nicht in Anspruch, da der Antrag mit etwas Aufwand verbunden ist oder schlicht aufgrund von Unkenntnis. Ich rate aber jedem sich über das Auslands-BAföG zu informieren und sich auch dem Antragsverfahren zu stellen. Bearbeitungen von Anträgen nehmen bis zu einem halben Jahr in Anspruch. Ist eine zeitnahe Auszahlung des BAföG-Zuschusses für jemanden also wichtig, sollte der Antrag möglichst unter Berücksichtigung dieser Wartezeit gestellt werden. Für die Niederlande ist die Bezirksregierung Köln zuständig.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der EUR unterscheidet sich aus mehreren Gründen sehr stark von dem Studium an der Freien Universität. Zunächst ist hier die Studienstruktur zu nennen: Das Masterprogramm an der EUR dauert ein Jahr und besteht aus vier sogenannten Terms. In meinem Auslandssemester absolvierte ich unterschiedliche Seminare in zwei Terms, die jeweils acht Wochen betragen. Vorlesungen waren in meinem Lehrplan nicht vorhanden. Ein Seminar dauert drei Stunden, wobei nach ca. einer Stunde meist eine kleine Pause eingelegt wird. Der Ablauf eines Seminars ist stark vom Dozenten abhängig und ein Seminar kann unter anderem aus normalem Unterricht, Gruppenarbeiten und Präsentationen sowie Gastvorträgen bestehen. Als Austauschstudent ist man Teil der normalen Masterkurse, bestehend aus ca. 25-35 Studierenden, und gesprochen wird ausnahmslos auf Englisch. Da viele Aufgaben in Gruppenarbeit zu lösen sind, hat dies zur Folge, dass man nach kurzer Zeit fest im Seminar integriert ist und auch viele seiner Kommilitonen kennenlernt. Es herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre und der hohe Anteil an internationalen Studierenden gibt häufig die unterschiedlichsten Einblicke auf Themengebiete. Während meines ersten Terms besuchte ich die Seminare Corporate Management with New Media, Media and Business Transformation und Methods of Media Research. Im zweiten Term nahm ich an den Veranstaltungen Digital Research Methods, Corporate Responsibility, Reputation and Leadership sowie Strategic Mass Communication teil. Besonders letztere war für mich spannend und wie die Titel bereits erahnen lassen, handelt es sich bei meinen Seminaren um Methodenkurse und Kurse, die sich inhaltlich stärker auf Marketing und PR fokussieren.

Insgesamt lässt sich das Studium an der Erasmus Universität als stark organisiert bis verschult

beschreiben. Ich absolvierte pro Term drei Seminare. Dies entspricht 30 ETCS Punkten an der Freien Universität Berlin. Dennoch ist der Arbeitsaufwand ein ungleich anderer: Die Gesamtnote bildet sich aus vielen wöchentlichen Aufgaben wie dem Schreiben von Essays, dem Halten von Referaten, der mündlichen Mitarbeit und einem Abschlussprojekt. Zudem herrscht Anwesenheitspflicht. Dennoch sind die Seminare sehr interessant, was an hochmotivierten Dozenten, interessanten Diskussionen und einer inhaltlich recht abwechslungsreichen Struktur liegt. Oftmals gibt es beispielsweise interessante Gastvorträge zu den unterschiedlichsten Bereichen. Unter anderem hörte ich Strategie- und Marketingexperten von Greenpeace, der NATO, von Unicef sowie viele Vertreter von Wirtschaftsunternehmen wie Unilever oder PR-Agenturen. Diese Dozenten wiederum bringen oftmals eigene Aufgaben mit, welche die Studierenden bearbeiten müssen. Um den Ansprüchen gerecht zu werden, ist das Lesen der Pflichtlektüre auf jeden Fall ratsam (auch um sich mit englischem Fachvokabular vertraut zu machen). Neben den Aufgaben in den Seminaren weisen dabei auch die Inhalte stets einen hohen Bezug zur Praxis und zur Wirtschaft auf.

Als weiterer Aspekt ist das Benotungssystem zu nennen: Dies ist nicht mit dem an der Freien Universität vergleichbar und die Noten reichen von 1-10, wobei eine 10 die beste Note darstellt und eigentlich nie vergeben wird. Während eine 7 hingegen schon als sehr gute Note anzusehen ist, fällt man mit einer 5,4 durch. Gerade die Studienstruktur mit den vielen Abgaben ist zu Beginn dabei eine Herausforderung, hat aber auch den entsprechenden Lerneffekt zur Folge. Der Arbeitsaufwand ist in jedem Kurs sehr hoch, weshalb ich nicht dazu raten würde mehr als drei Kurse pro Term zu belegen. Durch die vielen Deadlines innerhalb weniger Tage lernt man jedoch, noch effizienter zu arbeiten. Zusätzlich verlangen die Dozenten häufig eine klare Stellungnahme von den Studierenden, was in der Form auch deutlich über die gewünschten Meinungsbekundungen an der Freien Universität hinausgeht. Inhaltlich fokussierte ich mich durch meine Kurswahl vor allem auf Phänomene aus der Wirtschaft, speziell aus den Bereichen Marketing und PR. Dennoch lassen sich die Inhalte sehr gut mit den vermittelten Inhalten an der Freien Universität verbinden oder ergänzen bereits Erlerntes.

Alltag und Freizeitgestaltung

Nicht nur die Universität lässt sich als fortschrittlich bezeichnen: Rotterdam ist eine moderne, interessante Hafenstadt, bietet kulturelle Vielfalt und eine interessante Architektur. Da die öffentlichen Verkehrsmittel sehr teuer sind, selbst am Wochenende nur bis halb eins morgens fahren und ausländische Studierende keinerlei Vergünstigungen erhalten, sollte die erste Unternehmung die Anschaffung eines Rads sein. Mit dem Fahrrad lässt sich dann schnell ganz Rotterdam erkunden. Empfehlenswert ist auch der Rotterdam-Pass, der einem für 12 Euro den Eintritt zu vielen Museen ermöglicht. Ist man daran interessiert Sport zu machen, sollte man überdies nach Angeboten der Universität zu Anfang des Semesters Ausschau halten. Da die Niederlande ein recht kleines Land sind,

kann man auch die umliegenden Städte gut besuchen. Viele internationale Studierende bereisen während ihres Austausches ganz Europa, aber auch Rotterdam und die umliegenden Städte bieten genug zu entdecken. So bin ich zum Beispiel spontan mit Freunden nach Den Haag gefahren. Außerdem habe ich viel Zeit mit meinen Mitbewohnern verbracht, die aus Italien und Polen kamen und auch zur Erasmus Universität gingen. Durch meine Mitbewohner lernte ich auch Leute aus ganz anderen Studiengängen kennen. Und auch wenn man generell schnell Anschluss findet, würde ich doch jedem raten ein paar Tage vor offiziellem Studienbeginn nach Rotterdam zu kommen und die Stadt in Ruhe kennenzulernen und an den Introduction Days teilzunehmen. Ich konnte dies leider nicht, habe aber mitbekommen, dass sich viele bereits von diesen Tagen her kannten und ich sozusagen etwas später dazugekommen bin. Zu Beginn des Studiums kann man überdies auf dem Campus einiges von der Organisation vor Ort an sogenannten One Stop Shops erledigt werden; dazu zählen unter anderem die Registrierung in der City Hall oder die Eröffnung eines Kontos. Dies ist sehr ratsam, da die Bürokratie der Niederlande gewisse Prozesse durchaus in die Länge zieht. So war es für mich einfacher mich in Berlin zu melden als in Rotterdam.

Fazit

Nach fünf Monaten in Rotterdam ziehe ich eine sehr positive Bilanz und bin sehr dankbar für die dort verbrachte Zeit. Neben sehr vielen interessanten Leuten aus aller Welt durfte ich auch eine sehr vielfältige Stadt kennenlernen. Ich habe in Rotterdam viel gelernt und das Profil meines Studiums durch die entsprechende Kurswahl ergänzt. Trotzdem blieb genug Zeit die Stadt zu erkunden und mit Freunden auszugehen (auch wenn das Studium klar im Vordergrund stand). Durch die vielen Gruppenarbeiten und Orientierungstage habe ich schnell Anschluss gefunden, sodass ich mich auch als Austauschstudent im Studium integriert und (für eine gewisse Zeit) als Teil der Universität gefühlt habe. Auch mein Englisch hat sich deutlich verbessert. Der komplett andere Unterricht lockte einen dabei immer wieder aus der „Komfortzone“ und das Lernen in einem internationalen Umfeld eröffnet neue Perspektiven.

Deshalb schließe ich meinen Bericht wie folgt: Wer Interesse an einer mehr auf die Wirtschaft fokussierten Universität hat und überdies auch bereit ist die entsprechende Leistung abzurufen, der sollte die Erasmus Universität auf jeden Fall in Betracht ziehen. Ich für meinen Teil blicke alles in allem auf eine sehr spannende und intensive Zeit zurück und empfehle jedem die Möglichkeit ins Ausland zu gehen wahrzunehmen.